

Wenn das Wasser knapp wird

Die Mitarbeiter des Steiner Forstbetriebes empfangen an Auffahrt zahlreiche Interessierte zur 45. Waldbegehung

(psp) Am Donnerstag wurde in Stein am Rhein zur 45. Waldbegehung geladen. Organisiert wurde sie im Auftrag des Stadtrates vom Forstbetrieb. Besammlung war beim Ärgeteparkplatz, wo zuerst ein Gottesdienst gefeiert wurde. Gestaltet wurde er von Marilene Hess, Pfarrerin der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Stein am Rhein-Hemishofen und von Gemeindeglieder Thomas Mauchle von der katholischen Kirchgemeinde. Dabei wurden die ersten Gäste von fröhlich zwitschernden Vögeln begrüßt und der Gottesdienst von einer immer wieder vom Himmel herunter lachenden Sonne begleitet.

42 Prozent des Kantons sind Wald

Musikalisch begleitet wurde er von der Steiner Stadtmusik, wobei zu Beginn «Grosser Gott wir loben dich» gesungen wurde. Bezogen auf Gott und auf die Auffahrt, die am Don-

nerstag begangen wurde, war zu hören, dass man auch an jene Menschen denkt, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen und dass Gott in allem lebt, was atmet. Damit wurde eine Beziehung zum Wald geschaffen, wobei auch hier viel Leben herrscht, das es zu schützen gilt, vor allem weil der Wald für den Menschen unter anderem ein wichtiges Gebiet ist, um sich erholen zu können. Von Stadträtin Irene Gruhler-Heinzer war einerseits zu hören, dass sie sich darüber freut, dass der Anlass nach einem Unterbruch wieder durchgeführt werden kann und andererseits dass es sie freut, dass etliche Besucher den Weg zum Ausgangspunkt hoch unter die Füße genommen haben. Einige benützten auch den Shuttlebus. In Bezug auf den Wald erwähnte sie, dass 42 Prozent der Fläche des Kantons Wald ist, davon 84 Prozent im öffentlichen Eigentum. Aber auch, dass er sich auf einer Durststrecke befindet. Im Bezug auf Stein am Rhein sei aber alles im grü-

nen Bereich. Schwierig werde es, wenn es zu warm wird und wenn es zu wenig regnet. Von Kreisforstmeisterin Raphaela Tinner war später diesbezüglich zu hören, dass Menschen in die Badi können um sich abzukühlen – Bäume aber nicht. Weil zudem das Wasser knapp werde wirke sich dies bei den Bäumen so aus, dass sie in Stress geraten.

Der verbesserte Vita-Parcour

In der Folge war von Förster Stefan Haab, von den Forstwarten Lars Bill und Adrian Matter sowie von Lehrling Dominik Zingg entlang des etwa drei Kilometer langen Weges durch den Wald einiges betreffend dem Buchenwald im Chalchhofen, dem Holzschlag im Chapf, der Entwicklung einer Pflanzfläche und einiger Biotopbäume zu erfahren. Mit Blick auf die Pflanzfläche wurde erwähnt, dass hier zusammen mit den Kindern, die vor elf Jahren den Waldkindergarten besucht haben, Bäume gepflanzt wurden. Die Kinder sind nun fast erwachsen – nicht aber die Bäume. Bei ihnen dauert dies länger. Betreffend Vita-Parcour wurde erklärt, dass er revidiert und mit Anpassungen versehen wurde. Auch war zu hören, dass es wichtig ist, dass Kleintierlebewesen ein Zuhause haben.

Der Gruss vom Hohenklingen

Etliche Besucher lobten die informativen Ausführungen und vor allem die mitgeführten Lautsprecher, dank denen man die Ausführenden besser verstehe. Unter den gegen 120 Gästen war auch die Steinerin Victoria Graf auszumachen. Sie erwähnte, dass sie jedes Jahr teilnimmt und dass es sich um eine schöne Tradition handelt. Andrea Willi, ebenfalls aus Stein am Rhein, erwähnte es genossen zu haben in der Natur und in guter Gesellschaft zu sein. Sie fand es mega schön, dass die Stadt dies organisiert habe und hofft, dass es nächstes Jahr wieder stattfindet. Gut fände sie, wenn dann mehr Kinder teilnehmen. Zum Schluss wurde auf der Klingenhäuser Wurst, Getränke und Süßes serviert. Passend dazu spielte die Stadtmusik «Gruss vom Hohenklingen» und «Zur Weinschenke».



Heiss begehrt: Ein Teil des nun aufgewerteten wahrscheinlich fast 50 Jahre alten Vita-Parcours in Stein am Rhein.



Förster Stefan Haab hatte bei der Waldbegehung einiges über Holz zu erzählen.

Hugenotten waren Flüchtlinge in Stein am Rhein

Die Filmmatinée vom vergangenen Sonntag im Kino Schwanen stiess auf sehr grosses Interesse



Wirkten an der Filmmatinée im Kino Schwanen mit (vlnr): Markus Plüss, Doris Brodbeck und Christoph Buff.

Die Geschichte der französischen Glaubensflüchtlinge wird im neuen Film «pluss.huguenots» von Markus Plüss aus Ramsen anschaulich dargestellt. Die Filmpremiere im Kino Schwanen musste zweimal gezeigt werden angesichts des grossen Interesses von rund 100 Personen. Voraus ging ein ebenfalls gut besuchter regionaler Gottesdienst in der Stadtkirche Stein am Rhein zum Thema Flucht.

In sorgfältig gewählten Worten schilderte Pfarrerin Marilene Hess im Cinéglise-Gottesdienst, der der Filmmatinée voranging, wie Erinnerung Zukunft gelingen lässt und zitierte unter

anderem Bonhoeffer: «Vergessen ist Mangel an Liebe». Ja, der christliche Glaube baue auf der Erinnerung auf, meinte sie und zeigte, wie die Menschen im Exil in Babylon aus der Geschichte Gottes mit den Menschen Zuversicht schöpften. Dazu spielte Peter Leu Werke aus dem Genfer Hugenottenpsalter, komponiert von der in die Schweiz geflüchteten jüdisch-stämmigen Musikerin Lili Wieruszowski, sowie von Bach «Wohin soll ich fliehen hin» und zwei Fugen von Johann Pachelbel. Er erinnerte daran, dass auch das Wort «Fuge» von Flucht kommt.

Flüchtlinge mussten weiterziehen

Vor dem Film sprach Christoph Buff aus Stein am Rhein von Pierre Roman, der 1685 mit seiner Frau Marguerite Carré und etwa acht Kindern in Stein als französischer Pfarrer eingesetzt und besoldet worden war. Er lehrte danach auch Steiner Knaben Französisch und durfte bis zu seinem Lebensende bleiben, während die übrigen Flüchtlinge weiterziehen mussten. Christoph Buff verrät, dass auch seine Familie von Waldensern abstamme, die bereits 200 Jahre früher in die Schweiz gekommen waren.

Markus Plüss stellte fest, dass die Hugenotten mit ihrem Freiheitsgedanken die Schweiz geprägt hatten. Er wies auf das Symbol der Taube hin, die Teil des Hugenottenkreuzes bilde und als Symbol wiederholt in seinem Film auftaucht. Sie erinnere wie auch die biblischen Zitate aus dem Alten Testament an den Wunsch nach Freiheit. Den Weidling im Film hatte er in Stein am Rhein gefilmt und die «hohle» Eiche fand sich in Ramsen.

Doris Brodbeck freute sich als Präsidentin des Hugenotten- und Waldenserwegs Aargau-Zürich-Schaffhausen bis in zwei Jahren auch die Route über Winterthur und Stein am Rhein mit

historischen Tafelchen an zentralen Wanderwegweisern auszu-schildern. Die Wegbroschüre aus dem Aargau besteht bereits und erwähnt auch die Familie Plüss.

Kirche lädt ins Kino ein

Am regionalen Cinéglise-Gottesdienst beteiligten sich die reformierten Kirchgemeinden Ramsen, Buch, Stein am Rhein-Burg und Stein am Rhein-Hemishofen und gewährten einen reduzierten Eintritt. Eine weitere Filmvorführung im Kino Schwanen ist für Sonntag, 4. September, um 11.00 Uhr geplant.



Cinéglise: Kirche lädt ins Kino ein, mit Pfarrerin Marilene Hess.

Ein grandioses Fest zum Abschluss

Die Projektwoche im Steiner Schulhaus Schanz war von Kreativität, Teamarbeit und Beweglichkeit geprägt

(uj/pd) Die gute Laune war unmittelbar spürbar und auch lautstark zu hören am Freitag, 20. Mai, auf dem Schulhausplatz Schanz in Stein am Rhein. Da versammelten sich Schüler, Lehrerinnen und Eltern zu einem gemeinsamen Fest und feierten den Abschluss der vorangegangenen Projektwoche. Hunderte kunstvoll bemalter Wimpel flatterten im Wind. Darunter bewegten sich Fussballspieler, aufgereiht an Stangen wie beim Tischfussball, nur eben mit quietschleibenden Gliedmassen. Aus der Hüpfburg ertönte Geschrei; der Blick hinein liess kaum erkennen, welche Beine zu welchem Kind gehörten. Vom Grill her waberten Bratwurst- und Servelaschwaden; etwas später kam auch das reichhaltig bestückte Kuchenbuffet zu seinem Auftritt.

Getanz, gemalt, gesungen

Den Hauptauftritt hatten indes die Kinder. «Wir haben eine Woche lang auf diesen Abend hingearbeitet», sagte Schulleiterin Vreni Winzler. In elf Ateliers konnten Schülerinnen, Schüler und Kindergärtler ihre kreative Ader entdecken, malen, zeichnen oder Geschichten schreiben. Viel Bewegung war beim Tanzen gefordert, ebenso beim Spendenlauf, wo 474 Kilometer zusammenkamen und der Erlös ans Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) ging. Täglich wurde auch gesungen, das Erlernete auf der Bühne dargeboten und mit tosendem Applaus belohnt. «Es war uns wichtig, etwas Gemeinsames bis zum wun-

derbaren Ende durchzuziehen», betonte Winzler, auch im Rückblick auf die Coronazeit, die manches verhindert hatte. Die geleistete Arbeit stiess bei allen befragten Eltern auf positives Echo, der Einsatz der Lehrerschaft wurde immer wieder als aussergewöhnlich hervorgehoben. Sie sei total begeistert, dass in so kurzer Zeit so viel erreicht wurde, diese Aussage war mehr als einmal zu vernehmen.

Auftakt für das Bachfest

Bereits seit Montag hatten die Schülerinnen und Schüler Besuch von der sehr erfahrenen und äusserst musikalischen Frau Friedri Trün. Sie kam mit dem Ziel, allen Viert- bis Sechstklässlern und Klässlerinnen der Schule Schanz elf Lieder und den Erst- bis Drittklässlern fünf Lieder beizubringen. Doch nicht nur irgendwelche Lieder. Die Lieder von dem weltbekannten Johann Sebastian Bach. Der Text der Lieder war abgeändert – vereinfacht – und die Kinder waren Anfangs etwas überrumpelt. Elf Lieder in vier Tagen mit vielen Kindern, die immer wieder mit dem Sitznachbarn quatschen mussten, lernen? Natürlich war dies nicht einfach – weder für Frau Trün noch für die Kinder. Es gab immer wieder Unterbrechungen und viele Kinder machten nicht richtig mit, doch am Ende der Woche klang es umwerfend. Die Erst- und Drittklässler vereinten sich am letzten Tag der Woche mit den Viert- und Sechstklässlern und zusammen führten

sie alle Lieder in der Stadtkirche von Stein am Rhein vor. Sie verdienten sich viele glückliche Gesichter im Publikum und tosenden Applaus. Das Konzert war der Auftakt für das 29. internationale Bachfest in Schaffhausen. Danach ging es ab ans Schulfest. Dort gab es Verpflegung für die Kinder und ihre Familien. Alle waren super gelaunt, die einen gingen schon relativ bald nach Hause und die anderen blieben noch bis spät in die Nacht.



An der Projektwoche in Stein am Rhein konnten die Schülerinnen und Schüler aufgereiht an Stangen Tischfussball im Grossformat spielen.